№ 22. Donnerstag, den 26. Januar 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Dienstag stand die Fortsetzung der Berathung über die Wuchergesetznovelle auf der Tagesordnung.

Abg. Frohme (Soz.): Der Wucher kommt nicht allein in der offenen Form des Kredit- und Waarengeschäfts vor, sondern in allen möglichen verschleierten Formen. Auch die Staatslotterie und die Staatsanleihe kann man als Wucher bezeichnen. Die „goldene“ Jugend ist es, welche den Wucher begünstigt.

Abg. Hitze (Zentr.) verlangt von den Sozialdemokraten eine Formulirung des Begriffs „Wucher“. Der Redner wünscht, daß der Wucher auch am Vermögen gestraft werde. Ein solches Vorgehen würde den Deutschen zur Ehre gereichen.“

Abg. Schrader (dfr.) tadelt, daß es in letzter Zeit Gewohnheit geworden ist, Gesetzentwürfe schleunigst an Kommissionen zu verweisen und wünscht, daß die Vorlage gründlich besprochen wird. Die Begriffe gewerbsmäßig und gewohnheitsmäßig sind schwer zu definiren.

Abg. Schneider-Hamm (natl.) tadelt, daß die Regierung zur Beseitigung der Mißstände im Kreditwesen nichts Ausreichendes gethan hat. Man sollte dem Volke gesunde Kreditanstalten schaffen. Im Allgemeinen ist Redner mit dem Gesetzvorschlag einverstanden.

Abg. v. Bar (dfr.) hält die Novelle als ein Mittel zur Demoralisation des Volkes.

Abg. Büsing (ntl.) hält die Bestimmung der Novelle über Sachwucher für unannehmbar.

Nach Schluß der Diskussion wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitglieder überwiesen.

Ebenso wird die lex Ahlwardt, betreffend den Verrath militärischer Geheimnisse, an eine besondere Kommission überwiesen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt die Wahl des Abg. Reden als ungültig zu erklären. Nach längerer Debatte wird auf Antrag des Abg. Singer zur namentlichen Abstimmung geschritten. Für die Gültigkeit der Wahl stimmen 79, gegen dieselbe 100 Abgeordnete. Daraus ergiebt sich, daß das Haus nicht beschlußfähig ist.

Nächste Sitzung Mittwoch, Berathung über den Antrag des Abg. Rintelen betreffend die Wahl Ahlwardts.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause wurde am Dienstag die Etatsberathung fortgesetzt.

Abg. Dünkelberg (ntl.) kann die Lage der Landwirthschaft nicht als besonders gefährlich ansehen.

Abg. Schalscha (Zentr.) beklagt die Zunahme des Latifundien-Besitzes. Auf solchem Wege steuere man dem sozialistischen Zukunftsstaat zu. Der Vertrag mit Rußland würde einen Ruin der Landwirthschaft im Osten zur Folge haben.

Abg. Rickert (dfr.) wendet sich in einigen persönlichen Ausführungen gegen den Abg. Gerlich. Er erklärt, daß seine Partei den antisemitischen Tendenzen, denen die Konservativen zusteuern, sich entschieden widersetzen und Gelegenheit haben werde, dies bei den anscheinend nahe bevorstehenden Reichstagswahlen darzuthun. Nachdem noch die

Abgg. Brandt (frk.), Papendieck (dfr.), Jamiesk (kons.) und Schnahmeyer (kons.), zur Lage der Landwirthschaft sich geäußert haben, wird die Debatte geschlossen. Es folgt hierauf die unwesentliche Fortsetzung der Debatte des Finanzministeriums und der Domänen. Diese sowie einige andere Etats werden hierauf bewilligt und die Sitzung auf Mittwoch zur Fortsetzung der zweiten Etatsberathung vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Januar.

— **Der Kaiser** empfing Dienstag Vormittag den Besuch des Fürsten von Hohenzollern. Am Nachmittage fand im Elisabeth-Saal des königlichen Schlosses eine größere Frühstückstafel statt. Abends um 7 Uhr fand bei der Kaiserin Friedrich Familientafel und um 6¾ Uhr im Elisabeth-Saale des königlichen Schlosses für den Hof und die Gefolge größere Marschalltafel statt.

— **Die Vermählung der Prinzessin Margarethe** mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen findet heute am Mittwoch im Beisein des Kaiserpaares, der Kaiserin Friedrich und einer großen Reihe fürstlicher Gäste in Berlin statt. Mit der Prinzessin Margarethe, welche erst am 22. April das Alter von 21 Jahren erreicht, scheidet die letzte, noch unvermählte Tochter Kaiser Friedrichs, die jüngste Schwester des Kaisers aus dem kaiserlichen Familienkreise. Ihr Ehebund mit dem gleichfalls noch sehr jugendlichen Prinzen Friedrich Karl, dem Sohne der Landgräfin Wittwe Anna von Hessen, welcher am 1. Mai 25 Jahre alt wird, wird nicht aus Gründen hoher Staatsraison geschlossen, sondern ist die Erfüllung einer inneren Herzensneigung, — es ist ein wirklicher Familienbund. Zahlreiche Herrscher Deutschlands und des Auslandes haben ihr Erscheinen zugesagt, ein Beweis für unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den angesehensten Dynastien Europas. Besondere Befriedigung erweckt die Vertretung des russischen Herrscherhauses durch den Thronfolger selbst. Auch der König von Dänemark ist nur durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse zurückgehalten worden.

— **Aus der Militär-Kommission.** In der Sitzung am Dienstag gab zunächst Generalmajor v. Goßler ausführliche Darlegungen als Entgegnung auf Bemerkungen des Abg. Hinze in der letzten Sitzung. Unter Anderem erwähnte der General, die Zahl der Dienstuntauglichen sei seit 1888 aus natürlichen Gründen gestiegen. Abg. Payer (Volksp.) erklärte für sich und seine Freunde die Bereitschaft an dem Angebot der ersten Lesung, einschließlich 18000 Mann Ersatzreserve festzuhalten. Schwer in die Wachschaale falle die entschiedene Abneigung Süddeutschlands gegen die Vorlage. Sobald man über die jetzige Friedenspräsenzstärke hinausgehe, gebe es überhaupt keinen Halt mehr. Bei dem Starrsinn des Reichskanzlers dürfe man einen baldigen Wahlkampf erwarten. Graf Caprivi erklärte, das was der Vorredner vorschlage, sei überhaupt kein Angebot im Sinne der Regierung. Die zweijährige Dienstzeit innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke ist für die Regierung unannehmbar. Die von Payer empfohlene Zurückhaltung unsererseits würde zu entgegengesetzten Absichten auf französischer Seite führen. Kein Staat wird Abrüstungsvorschläge annehmen. Er theile den starken Glauben an den Dreibund. Nach weiteren kurzen Ausführungen des Kanzlers sprach Bebel. Er hält die Annexion Elsaß-Lothringens für einen Fehler. So lange die einjährige Dienstzeit bestehe, könne er den Nutzen einer zweijährigen nicht einsehen. Deutschland sei allerdings in Gefahr, aber der vorgeschlagene Weg sei nicht der richtige. Caprivi erwiderte, mit Milizheeren könne man eine Offensive nicht ergreifen. Die Sitzung wurde hierauf bis Donnerstag vertagt.

— **Die Wahlkommission des Abgeordnetenhauses** hat die erste Berathung des Wahlgesetzentwurfs beendigt. Der Gesetzentwurf ist sachlich unverändert geblieben. Der Antrag auf Einführung des geheimen Wahlrechts wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Ebenso wie alle grundsätzlichen Abänderungsanträge des Zentrums wurden auch die grundsätzlichen Abänderungsanträge der freisinnigen Partei abgelehnt. Dagegen stellte der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg Erwägungen in Aussicht, ob Maßregeln zur Aenderung des Wahlverfahrens nach drei Richtungen eintreten können, 1. daß die Verlesung der Abtheilungslisten vor dem Wahlakt fortfällt, 2. die Stunde der Wahlzeit bequem gelegt wird, 3. die Wahlzeit auf eine bestimmte Stundenzahl festgelegt wird, so daß der Wähler zur Abgabe seiner Stimme nicht an eine Minute gebunden ist, wobei allerdings das Bedenken vorliegt, daß die Wähler zur Stichwahl noch einmal erscheinen müssen.

— **Die Börsen-Untersuchungskommission** hat sich in den letzten Tagen lediglich mit Vernehmung Sachverständiger auf dem Gebiet des Produktenhandels beschäftigt. Es ist die Vernehmung von 60 solcher Sachverständiger geplant, von denen bisher 20 gehört worden sind.

— **Mit den Volksschullehrern** beschäftigt sich das „Militärwochenblatt“ auch in einer neuen Nummer. Diesmal verlangt dasselbe, daß die Lehrer ohne Unterschied „eine intensivere militärische Ausbildung erhalten“. Zur ihrer „körperlichen und moralischen Stärkung“ sei es erforderlich, daß den Volksschullehrern die allgemeine zwei- bezw. dreijährige Dienstzeit auferlegt werde.

— **Die Zentrumspartei sagt sich nunmehr von der Miquel'schen Steuerreform los** aus Anlaß der Ab-

Feuilleton.

Ein Glückstraum.

13.) (Fortsetzung.)

„Sie betheiligen sich also an Magda's Samariterwerken? Wie freundlich von Ihnen! Die arme Magda hat oft Nächte hindurch genäht, um Alles bis zur Christbescheerung fertig zu bringen.“

„Nun, mit Violas Hilfe hoffe ich diesmal zu rechter Zeit fertig zu werden,“ lächelte Magda.

Dann aber lenkte sie das Gespräch rasch in andere Bahnen, sie liebte es nicht, von ihrer Wohlthätigkeit sprechen zu hören.

„Ich habe im Städtchen zu thun,“ sagte der Freiherr, als sie sich einige Minuten später vom Tische erhoben.

„Wenn die Damen mitfahren wollen, so lasse ich den alten Fritz zu Hause und kutschire selbst.“

„Sollen wir „Nein“ sagen, Viola?“ fragte Magda scherzend, „nun, wir wollen Gerhard keine abschlägige Antwort geben.“

„O gewiß nicht,“ versicherte Viola mit vor Vergnügen blitzenden Augen.

„Dann bitte ich die Damen, sich rasch fertig zu machen,“ entschied der Freiherrn in heiterem Tone; „ich muß zur bestimmten Stunde bei dem Justizrath sein.“

Viola eilte hastig in ihr Zimmer und machte dort eilends Toilette.

Sie sah wunderhübsch aus in dem dunkelblauen, enganliegenden Tuchkleide, mit dem mit einer langen weißen Feder verzierten Barett auf den goldbraunen Locken.

Als sie in den kleinen Speisesaal trat, war noch Niemand darin. Sie legte ihren Muff auf den Tisch und begann, die feinen, perlgrauen Handschuhe anzuknöpfen.

In diesem Moment trat der Freiherr ein.

„Ah, wie pünktlich,“ rief er, als er das junge Mädchen gewahrte. „Geben Sie her, ich will Ihnen beim Zuknöpfen Ihrer Handschuhe behilflich sein.“

Lächelnd streckte ihm Viola ihre kleine Hand hin.

Da fiel sein Blick auf ihre unbehandschuhte Linke.

„Ach, Ihr armer Finger,“ rief er.

„O, es ist nichts, ein kleiner Beweis meiner heutigen Thätigkeit,“ meinte Viola.

Der Freiher beugte sich tiefer herab, wie um den armen Verletzten besser zu betrachten, im nächsten Moment fühlte Viola einen heißen, raschen Kuß auf dem kleinen rosigen Finger.

Eine warme Blutwelle schoß ihr jäh ins Gesicht, während sie instinktiv die Augen schloß.

Keines von Beiden sprach ein Wort, aber Jedes meinte, das Andere müsse das ungestüme Pochen des eigenen Herzens hören, und es dauerte sehr lange, ehe Gerhards bebende Hand mit ihrer Arbeit fertig wurde.

Endlich umschloß das feine Leder die schlanken Finger des jungen Mädchens.

Ein leises „Ich danke“ tönte von ihren Lippen, dann trat sie einige Schritte zurück.

Die Thür wurde jetzt hastig geöffnet und Magda trat ein.

„Ich bin bereit,“ sagte sie mit ihrer frischen hellen Stimme.

Wie aus einem Traume erwachend, fuhr Viola empor, ihr Blick streifte schüchtern den jetzt ganz gleichgültig dreinschauenden Freiherrn und unwillkürlich richtete sie ihr Köpfchen stolzer empor — der Zauber war zu Ende.

Doch nicht so ganz, als Gerhard ihr beim Nachhausefahren in den Schlitten half, fühlte sie einen leisen Druck seiner Hand, und sein Gutenachtgruß hatte, so schien es ihr wenigstens, viel weicher und wärmer geklungen als sonst.

In dieser Nacht erfreute sich Viola nicht, wie sonst, des gesunden Schlafes der Jugend.

Sie konnte lange nicht einschlafen und lag mit offenen Augen träumend da, und wenn sie die Augen schloß, dann sah sie immer nur ein schönes, dunkles Männerantlitz vor sich, das sie so zärtlich, so innig aus seinen Augen anblickte, daß ihr das Blut heiß zu Kopf und Herzen stieg, und ein leiser Schauer ihren Körper durchbebte.

Was mochte dies sein?

„Ganz entschieden, die Fahrt ist mir nicht gut bekommen,“ flüsterte Viola etwas beklommen vor sich hin, „ich habe Fiber, wie mein Kopf brennt, wie meine Lippen glühen, und wie ich glücklich bin,“ murmelte sie, endlich schlaftrunken in die blendend weißen Kissen zurücksinkend.

Der Traumgott kam und mengte im neckischen Spiele Wahrheit und Phantasie bunt durcheinander. Rosige Bilder umgaukelten das schlafende Mädchen und als Viola am nächsten Morgen erwachte, da schwebte noch ein seliges Lächeln auf ihren Lippen — der Traum war gar zu schön gewesen! —

Eine selig stille Zeit voll Glück und Frieden brach nun für Viola an.

Wie von einem süßen Traume befangen lebte sie ihre Tage dahin.

Jeder neue Morgen brachte ihr neue Freuden, und die Blume der Liebe blühte immer schöner, immer herrlicher in ihrem Herzen empor.

Sie fühlte, daß sie dem Freiherrn von Tag zu Tag theurer wurde, und namenloses Glück erfaßte ihre Seele, wenn sie daran dachte, daß die Stunde kommen müßte, da seine Lippen das Wort sprechen würden, das in seinen Augen täglich deutlicher geschrieben stand, das Wort, welches ihr heißes Sehnen stillte und ihr eine Welt von Glück und Liebe versprach!

Alles erschien ihr nun in einem besseren, schöneren Lichte, die häuslichen Beschäftigungen hatten nichts abschreckendes mehr für sie; ja sie begann es sogar natürlich zu finden, daß Magda mit scharfem Blicke die Oberaufsicht über den Haushalt führte. Sie fand es jetzt so schön, für seine Lieben sich mit den prosaischen Sorgen des Lebens zu belasten, daß ihr die nüchterne, gute Magda plötzlich in einem hellen Verklärungsschimmer erschien, und sie gab sich alle Mühe, wenn auch nicht in allen, so doch in manchen Stücken ihr getreues Abbild zu werden.

Des Abends wurde jetzt häufig musizirt.

Viola zu Liebe setzte sich der Freiherr ans Klavier und spielte, während sie ihm mit hochgerötheten Wangen und leuchtenden Blicken lauschte.

Welches Entzücken aber empfand sie, als er sie einlud, mit ihm vierhändig zu spielen, und sie glaubte sich der Welt entrückt, wenn sie so dicht an seiner Seite sitzend mit ihm in das Studium der Klassiker vertiefen konnte.

Was waren das für Stunden reinen, echten Genusses: Stunden, deren sie noch nach Jahren mit stiller Wehmuth gedachte!

lehnung aller Verbesserungsanträge des Zentrums zu dem Wahlgesetzentwurf. Die Lossagung erhellt deutlich aus der Berliner Korrespondenz für Zentrumsblätter. Auch abgesehen von der Ablehnung der Verbesserungen des Wahlgesetzentwurfs sei man im Zentrum, so heißt es in dieser Korrespondenz, gegenüber der Steuerreform sehr schwankend geworden. In der Fraktion finden sich viele Gegner der Vermögenssteuer. — Da auch die Zahl derjenigen Nationalliberalen sich von Tag zu Tag mehrt, welche unter dem Eindruck der Volksstimmung im Lande von Herrn Miquel abfallen, so wird Herr Miquel seine Steuerreform wohl schließlich fast nur mit Hilfe der konservativ-agrarischen Partei durchsetzen können.

— Ueber die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen berichtet die „Nationallib. Korresp." des Weiteren, daß zunächst Sachverständige aus dem Handelsstande und der Industrie Deutschlands um ihre Ansichten und Wünsche befragt werden. Sobald diese vorläufigen Informationen erledigt sein werden, ist eine Berathung unter dem Vorsitze des Staatssekretärs von Boetticher in Aussicht genommen, woran auch Vertreter anderer Reichsstellen theilnehmen werden. Diese Kommission wird dann zu der ganzen Frage endgiltig Stellung nehmen, unter Umständen auch bestimmte Vorschläge nach Rußland gelangen lassen. Es scheint nicht richtig zu sein, daß solche bereits von russischer Seite vorliegen.

— Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses ist am Montag in der Berathung des Kommunalsteuergesetzes bis zum § 19 einschließlich vorgerückt. Eine eingehende Erörterung fand statt für die in dem Entwurf vorgesehene Zulassung der Miethssteuern. Ein Antrag Enneccerus wurde angenommen, welcher besagt: „Die Einkommensteuer kann ganz oder zum Theil durch Aufwandssteuern ersetzt werden. Mieths- oder Wohnungssteuern dürfen nicht neu eingeführt werden."

— Angst der Konservativen vor den Antisemiten. Die „Konserv. Korresp.", das amtliche Organ der konservativen Partei, begleitet die Andeutungen des Abg. Liebermann von Sonnenberg in antisemitischen Blättern über eine Zusammenkunft der Parteiführer der Antisemiten zur Besprechung des Wahlfeldzuges im Falle der Auflösung des Reichstages mit folgenden Bemerkungen: „Es ist leider zu fürchten, daß die Antisemiten für die nächsten Wahlen einen allgemeinen Einbruch in die konservativen Wahlkreise und zwar — soweit sie dazu im Stande sind — unter Benutzung der konservativen Organisation planen. Wir erinnern darum bei dieser Gelegenheit an die Mahnung der „Schlesischen Morgenzeitung" und anderer konservativer Blätter, nicht zu dulden, daß Mitglieder antisemitischer Wahlvereine zugleich Mitglieder konservativer Organisationen seien."

— Die Ausbildung der indirekten Steuern im Reiche genügt den konservativen Steuerpolitikern noch lange nicht. In dem Kommunalabgabengesetz findet sich die Bestimmung, daß Steuern auf den Verbrauch von Fleisch, Getreide, Mehl, Backwerk, Kartoffeln und Brennmaterialien aller Art nicht neu eingeführt oder in ihren Sätzen erhöht werden dürfen. Die Konservativen suchten diese Bestimmung dadurch zu paralysiren, daß sie beantragten, derartige Steuern dürften nur ausnahmsweise neu eingeführt werden. Herr v. Buch, der konservative Heißsporn, motivirte diesen Antrag damit, daß man doch die Städte, die die Mahl- und Schlachtsteuer beibehalten hätten, nicht bevorzugen dürfe und Graf Limburg war der Meinung, daß es gar nichts auf sich habe, wenn auch die Unbemittelten besteuert werden, nachdem man den Bemittelten so große Lasten auferlege. Das war selbst Herrn Miquel zu viel. Er vertheidigte seine Vorlage, allerdings mit der eigenthümlichen Bemerkung, daß Schlachtsteuern das Fleisch nicht vertheuerten, wie überhaupt die Wirkung indirekter Steuern ganz unberechenbar sei. Daher ist Herr Miquel auch nicht etwa ein Gegner dieser Steuerreformen, aber er will sie dem Reiche erhalten, damit das Reich nicht etwa in seine direkten Steuern eingreift. Aber sei dem, wie ihm wolle, gehen die Gesetze durch, und daran ist nach den bisherigen Verhandlungen kaum noch zu zweifeln, so werden die Kommunen zweifellos mit einer starken Ausbildung der Getränksteuer vorgehen, freilich auch in Konkurrenz zum Reiche, aber bei den Getränken genirt das nicht.

— Die Konservativen und die Börse. Die „Kreuzztg." widmet der Reichssteuerdebatte über die Börsensteuer einen langen Artikel, in welchem ihr das bemerkenswerthe Geständniß entschlüpft, daß der freisinnige Redner Dr. Siemens dem konservativen Redner Dr. Mehnert „im börsentechnischen Sinne" überlegen ist. Die „Kreuzztg." meint aber in bemerkenswerther Naivität, daß es darauf gar nicht ankomme. Es ist außerordentlich charakteristisch für die Art der Junker, daß sie die Dinge stets mit einem durch keinerlei Sachkenntniß getrübten Blick betrachten. Gerade die sachgemäße Beurtheilung von Börsenfragen kann nur auf Grund der genauesten Kenntniß der einschlägigen technischen Verhältnisse erfolgen, und wenn die „Kreuzztg." selbst zugeben muß, daß der Redner ihrer Partei von diesen Dingen nichts versteht, so beweist sie damit gleichzeitig, daß ihre fortgesetzten Angriffe auf die Börse jeder ernsthaften Grundlage entbehren.

— Agrarische Angriffe gegen die Regierung. Die in den letzten Tagen im Abgeordnetenhause mit großer Konsequenz von den Agrariern gegen die Regierung gerichteten gehässigen und unwahren Angriffe über angebliche Vernachlässigung der Landwirthschaft haben über die Kreise der preußischen Regierung hinaus, wie verschiedenen Blättern von hier gemeldet wird, auch innerhalb der Reichsregierung äußerst unliebsam berührt. Mit Sicherheit steht zu erwarten, daß sich im Reichstage, und zwar anläßlich der Berathung über den Etat des Auswärtigen Amts, eine Debatte über die Handelsverträge wiederholen wird. Die Regierung scheint dies nicht nur zu erwarten, sondern auch zu wünschen, um ihrerseits, wozu ihr reiches Material zu Gebote steht, den wohlthätigen Einfluß der Handelsverträge auf Handel und Verkehr nachzuweisen. Man sieht deshalb diesen Debatten im Reichstage mit Spannung entgegen.

— Zur Choleragefahr. Nach Mittheilung des Reichsgesundheitsamts ist in einem Ort des Kreises Pinneberg eine Person an der Cholera erkrankt. Aus Nietleben wird dem Reichsgesundheitsamt gemeldet, daß in der dortigen Irrenanstalt bis Sonntag einschließlich insgesammt 83 Erkrankungen und 31 Todesfälle vorgekommen sind. Leider ist noch kein Stillstand in der Epidemie eingetreten, im Gegentheil scheint dieselbe sich auch auf die umliegenden Ortschaften auszudehnen. Nach einer Nachricht des „Wolff'schen Bureaus" kamen am Montag in Nietleben 8 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle vor und nach der „Halleschen Zeitung" sind auch in Trotha bei Halle in einer Arbeiterkaserne mehrere Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Es sei deshalb bakteriologische Untersuchung eingeleitet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „N. Fr. Pr." bezeichnet die Entsendung des russischen Thronfolgers zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Berlin als einen Akt besonderer politischer Liebenswürdigkeit des Zaren, welcher weit über den Akt selbstverständlicher Hof-Etikette hinausgehe. Der Zar habe durch die Sendung des Thronfolgers kundgegeben, daß zwischen den Monarchen Deutschlands und Rußlands derzeit durchaus freundschaftliche Beziehungen obwalten, welche noch weitere schwerwiegende politische Schlußfolgerungen zulassen und welche noch außerhalb Berlin und Petersburg wahrgenommen werden dürften.

In Wien fand unter dem üblichen Zeremoniell und mit großem Gepränge am Dienstag Vormittag um 11 Uhr die Vermählung der Erzherzogin Margarethe Sophie mit dem Herzog Albrecht von Württemberg in der Pfarrkirche der Hofburg statt. Die Trauung, welche der Kardinal Erzbischof Doktor Groscha vollzog, ging mit großer Feierlichkeit vorüber. Nach der Trauung empfing der Kaiser die Neuvermählten in besonderer Audienz.

Italien.

In Udine wurden der Direktor und der Sekretär der „Banca Cooperativa" wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung verhaftet. Durch eine Anleihe von $2\frac{1}{2}$ Million Lire, welche die hervorragendsten Bankhäuser Udines gewährten, ist die Bank vor dem Zusammenbruch bewahrt worden.

Frankreich.

In der Panama-Angelegenheit verhörte die Untersuchungs-Kommission am Montag Clemenceau nochmals auf dessen besonderes Verlangen. Diesmal suchte Clemenceau Stephane in seinen Aussagen gegen ihn der Unwahrheit zu überführen und erklärte, derselbe sei an den gegen ihn gerichteten Bestrebungen betheiligt. Die Kommission nahm darauf den Bericht der Unterkommission über das Emissionsgarantiesyndikat entgegen. Der Berichterstatter stellt darin fest, daß die Mitglieder des Syndikats, ohne auch nur die geringste Gefahr auf sich zu nehmen, außerordentlich hohe Zuwendungen erhalten hätten. Die Syndikate seien das Mittel gewesen, um gewissen einflußreichen Persönlichkeiten Remunerationen zukommen zu lassen.

Dem Vernehmen nach hat der Untersuchungsrichter im Panama-Prozesse Franqueville die Untersuchung gegen die angeschuldigten Parlamentsmitglieder abgeschlossen. Die Akten sind dem Generalstaatsanwalt zugestellt worden.

„Libre Parole" meldet, daß der Senator Hebrard, Direktor des Temps, die Absicht habe, die zu Unrecht von der Panama-Gesellschaft empfangenen 600 000 Franks zurückzuerstatten. Man faßt diese Mittheilung hier lediglich als eine Verspottung auf. Der Justizminister Burgeois macht nach dem obengenannten Blatte die verzweifeltesten Anstrengungen, noch im letzten Augenblicke die Exminister Rouvier und Roches außer Verfolgung setzen zu lassen. Nach der Ansicht des Untersuchungsrichters Franqueville wird der Panamabestechungsprozeß wenigstens 15 Tage in Anspruch nehmen.

Aus Süd- und Ost-Frankreich wird Hochwassernoth gemeldet. Die Truppen haben den Befehl erhalten, wo es nöthig ist, Hilfe zu leisten.

Rußland.

In den Grenzbezirken Kongreß-Polens wüthet der Flecken-Typhus auf das Fürchterlichste.

Rumänien.

Die gegenwärtig in Bukarest geführten Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rumänien und der Schweiz nehmen den besten Verlauf und dürften in kürzester Frist zum Abschluß gebracht werden. Der neue Vertrag soll, wie es heißt über den Rahmen der bisherigen Grundlage, welche auf der Meistbegünstigung beruht, nicht wesentlich hinausgehen.

Serbien.

Die Versöhnung des Exkönigs Milan mit der Königin Natalie ist eine vollständige geworden. Auf Ersuchen des Metropoliten hat das Konsistorium auch die Ehescheidung Milans und Nataliens aufgehoben.

Egypten.

Die „Agence Havas" meldet aus Kairo, daß Sultan Abdul Hamid den Khedive auf dem Drahtwege beglückwünscht und demselben die Uebersendung eines aus sechs Pferden bestehenden Ehrengeschenkes angekündigt hätte. — Die englische Regierung hat beschlossen, eine geringe Vermehrung der englischen Garnison in Egypten eintreten zu lassen. Der Beschluß sei in Folge der jüngsten Vorkommnisse, durch welche die öffentliche Sicherheit bedroht sei, gefaßt worden.

Infolge der Agitation, welche in Kairo immer lebhafter gegen England hervortritt, hat das englische Kabinet beschlossen, die englischen Besatzungstruppen in Egyten um zwei Regimenter zu verstärken.

Amerika.

Eine aus Guatemala eingetroffene Depesche berichtet von einem Angriff des Pöbels auf das dortige britische Konsulat, wobei der älteste Sohn des Konsuls mehrere, wie befürchtet wird, lebensgefährliche Verletzungen erhielt. Der jüngere Sohn des Konsuls habe einen der Angreifer aus der Menge erschossen. Der Hafen werde von Kriegsschiffen blockirt werden, bis für die Unbill entsprechende Genugthuung geleistet worden sei, die der Präsident Barrios bei der zur Zeit herrschenden großen Aufregung der Bevölkerung jetzt noch nicht zu geben wage. Das „Reuter'sche Büreau" fügt allerdings seiner Meldung hinzu, die Depesche aus Guatemala trage weder ein Datum, noch gebe sie die Veranlassung zu dem ganzen Vorgang an.

Die amerikanische Quarantänevorlage ist von dem Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten unter Ausdehnung auf Kanada angenommen worden.

Provinzielles.

⊙ **Löbau**, 24. Januar. [Verschiedenes.] Die Erfolge, welche die Reform des Handarbeitsunterrichts in den Volksschulen zeitigt, sind erfreuliche; er macht den Kindern nicht nur Vergnügen, er gewöhnt sie auch an größere Sauberkeit. Die Vortheile werden sich allmählig auch auf die Hauswirthschaften übertragen. — Hier werden Sammlungen zu einer Suppenküche für arme Kinder veranstaltet, bei der sich bis jetzt die wohlhabenden Bewohner leider noch wenig betheiligt haben; auch haben sich einige Bürger bereit erklärt, Fuhrwerke zu stellen, um eventl. Kinder zur Schule abzuholen. — Die Liedertafel hat die Jahresbeiträge erhöht, um die Kosten eines Sängerfestes im Jahre 1895 in unserm Ort zu ermöglichen.

Graudenz, 24. Januar. [Nationalliberaler Verein.] In der gestrigen Versammlung des nationalliberalen Vereins wurde, wie neulich in Thorn, hervorgehoben, daß die Nationalliberalen in der Provinz sich straffer organisiren müssen, hauptsächlich auch, um der übergroßen Begehrlichkeit der Agrarier und den Ausschreitungen des Antisemitismus entgegenzutreten. Eine Annäherung an die freisinnige Partei wurde ebenfalls für wünschenswerth erklärt. Der in nächster Zeit zu erlassende Aufruf, der schon den Beifall der Nationalliberalen in Danzig, Konitz und Thorn und auch der Parteileitung in Berlin gefunden hat, wurde dem „Ges." zufolge gut geheißen.

—e **Marienwerder**, 24. Januar. [Beschälstationen.] Im Kreise Marienwerder werden die Beschälstationen in diesem Jahre folgendermaßen besetzt werden: Marienwerder mit 4, Neuhof 3, Kopitkowo, Rauden und Nebrau mit je 2 Hengsten. Als Rarität sei noch erwähnt, daß sich bei dem hiesigen Landgestüt ein Hengst befindet, welcher auf der Rennbahn verschiedene hohe Preise errungen hat. Infolge eines Fehlers am Knie untauglich geworden, ist er von der Gestütverwaltung angekauft und deckt für 20 Mark.

Neustadt, 22. Januar. [Feuer.] Am Donnerstag ließ der Brauereiverwalter in Linde seine in der Oberetage der Brauerei befindliche Wohnung in aller Frühe heizen, entfernte sich, während im Ofen sich noch brennende Kohlen befanden, und vergaß die Ofenthür zu schließen. Während seiner Abwesenheit fielen mehrere brennende Kohlen aus dem Ofen auf die Dielen, in deren unmittelbarer Nähe leicht entzündbare Stoffe sich befanden, welche in Brand geriethen. Das Feuer griff darauf das Mobiliar an, während die Kohlen die Dielen durchbrannten, und gegen 11 Uhr Vormittag schlugen bereits die Flammen aus den Fenstern und dem Dachstuhl. Der sofort herbeigeholten Hilfe gelang es, dem Elemente schnellstens Einhalt zu thun und größeres Unglück zu verhüten. Dem Brenner sind, wie die „P. Z." schreibt, seine sämmtlichen Sachen verbrannt.

Lessen, 24. Januar. [Feuer.] Der Wächter des Gutes Schwenten, Schimanski, hatte Abends, um sich ein warmes Nachtlager zu verschaffen, ein Gefäß mit glühendem Torf in die Nähe des Bettes gesetzt. Als er um 2 Uhr von seinem Dienste heimkehrte, standen seine Habseligkeiten in Flammen; da der alte Mann in seiner Wohnung 30 Mark verwahrt hatte, wollte er durchaus in den erstickenden Rauch hineindringen, um sein Geld zu retten. Nur mit Mühe gelang es, wie der „Ges." erzählt, den herbeieilenden Leuten, den Sch. von seinem vergeblichen Vorhaben abzubringen. Am nächsten Morgen fand man das Geld in dem Schutte zu einem Klumpen geschmolzen.

Pelplin, 23. Januar. [Sozialdemokratische Flugblätter.] Wie die hiesige polnische Zeitung „Pielgrzym" mittheilt, sind bei einem gestern in einem hiesigen Hotel veranstalteten Konzert den Besuchern in polnischer Sprache gedruckte sozialdemokratische Flugblätter in die Taschen der Ueberzieher gesteckt worden. Vielleicht rüsten die Sozialdemokraten zu der im Kreise stattfindenden Reichstagsersatzwahl.

n. **Soldau**, 24. Januar. [Entdecktes Hehlernest.] Der Schuhmacher W. von hier, ein verheiratheter Mann, genügt gegenwärtig mit seinem Freunde, einem Fleischergesellen von hier, seiner Militärpflicht in Danzig. W. ist Oekonomiehandwerker, sein Freund ist in die Küche kommandirt. In letzter Zeit schickte W. seiner Frau öfters Packete mit Lebensmitteln. Da die Frau, um sich Geld zu verschaffen, mehrmals Kaffee in größeren Mengen zu auffallend billigen Preisen verkauft hat, gerieth sie der wachsamen Polizei in die Hände. Mehrere Mitschuldige wurden verhaftet. Die beiden „Danziger" sehen ebenfalls ihrer Bestrafung entgegen.

Marienburg, 23. Januar. [Erstickt.] Der 72jährige Privatsekretair Julius Sohl hierselbst trank heute früh im Bette seinen Kaffee. Hierbei gerieth ihm ein Stück Zucker in die sog falsche Kehle und fiel er, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, in Folge Erstickens todt nieder. Der so jäh dem Leben Entrissene war nach der „Nog.-Ztg." ein in seinen Kreisen beliebter Mann.

Dirschau, 23. Januar. [Selbstmord.] Gestern spät Abends erschoß sich eine gut gekleidete, circa 23 Jahre alte männliche Person auf der Straße in der Nähe des Betriebsgartens. Der Fremde hatte sich an einen Baum gelehnt und so den verhängnißvollen Schuß in die Herzgegend abgefeuert. Seine Personalien sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Bartenstein, 22. Januar. [Von der Lokomotive überfahren.] Am vergangenen Freitage, Abends

---

Magda mit ihrem unvermeidlichen Strickstrumpf saß gewöhnlich seitwärts in einer Ecke; neben ihr Herr v. Rotteck, der getreue Freund des Hauses.

Auch an ihn und seine ungelenken Manieren hatte sich Viola mit der Zeit gewöhnt; sie nannte ihn nicht mehr „geistlos und linkisch", wie sie es früher im Stillen so oft gethan.

Sie hatte den edlen Kern unter der rauhen Außenseite erkannt, denn Gerhard hatte ihr erzählt, daß Rotteck Jahre hindurch in den kümmerlichsten Verhältnissen gelebt habe um seinen zwei Schwestern eine Aussteuer mitgeben zu können.

Die eine hatte einen Justizrath geheirathet und lebte nun in der Residenz, die andere war die Gattin eines Gutsbesitzers geworden, der einen kleinen Besitz in einer der schönsten Gegenden am Rhein besaß.

Beide waren dem Zuge des Herzens gefolgt, als sie sich vermählten und wenn sie auch nicht in glänzenden Verhältnissen lebten, so waren sie doch glücklich und zufrieden und wünschten sich kein besseres Loos.

Freilich ahnten sie nichts davon, welch' große Opfer es ihrem Bruder gekostet, um ihnen die kleine Mitgift zu verschaffen, die er einer Jeden gegeben, denn er wollte nicht, daß sie mit leeren Händen das Haus ihrer Gatten betraten.

Alwin v. Rotteck hatte das Gut von seinem Vater in dem denkbar schlechtesten Zustande übernommen, zahlreiche Schulden hafteten überdies auf dem nur mäßig großen Besitzthum, denn der alte Herr hatte sich allen Mahnungen zum Trotz in gewagte Spekulationen eingelassen, die alle ein mehr oder minder unglückliches Ende nahmen.

Als er starb, hatte er seine Kinder fast an den Bettelstab gebracht, und nur der unermüdlichen Ausdauer und Energie Alwin v. Rottecks war es zu danken, daß er sich nach einigen Jahren so weit emporgearbeitet hatte, um das Lebensglück seiner Schwestern sichern zu können.

Aber dann erst brach für ihn eine Zeit der Arbeit und Entbehrungen herein, und Jahre gingen noch dahin, bis es ihm gelungen war, sich von der schwer drückenden Schuldenlast zu befreien.

„Unter solchen Verhältnissen konnte er natürlich nicht an die Verfeinerung seiner Sitten denken," hatte der Freiherr lächelnd seine Erzählung geschlossen. „Sie müssen ihm so Manches nachsehen, Viola; ein Mann von Welt ist er eben nicht, aber er besitzt ein edles, ehrliches Herz, und ich möchte um Alles in der Welt nicht seine Freundschaft missen."

Seit jener Zeit kam Viola dem guten Rotteck liebenswürdig und freundlich entgegen. Sie verspottete ihn nicht mehr ob seiner rauhen, polternden Stimme, seiner steifen unbeholfenen Verbeugung, die ihr früher so viel Stoff zu ironischen Bemerkungen gegeben.

Früher war sie jedesmal entsetzt gewesen, wenn sie seinen Tritt im Vorsaale vernommen, jetzt freute sie sich seines Kommens, denn dann konnte sie ungestört mit Gerhard den ganzen Abend musiziren.

Man brauchte mit Herrn v. Rotteck nicht viele Umstände zu machen; wenn er nur rauchen durfte, dann war er schon zufrieden. (F. f.)

7 Uhr, wurde der Bahnwärter Retty unweit der Johanniskirche von einer rangirenden Lokomotive überfahren. R. ist wahrscheinlich durch eigene Unvorsichtigkeit unter die Lokomotive gerathen; es wurde ihm das linke Bein bis oberhalb des Kniees vollständig zermalmt. Der Bedauernswerthe starb infolge des Blutverlustes nach 3/4 Stunden. R. hat den Posten eines Bahnwärters an dieser Stelle 25 Jahre bekleidet.

Inowrazlaw, 23. Januar. [Ein jugendlicher Straßenräuber,] der 15-jährige Knabe Ignatz F., Sohn eines hiesigen wohlhabenden Bürgers, wurde von der Strafkammer zu 3 Jahren und einer Woche Gefängniß verurtheilt. Der Grundbesitzer H. aus P. bediente sich zur Vermittelung eines nicht ganz reinlichen Geschäfts der Hilfeleistung des genannten F. Aus Erkenntlichkeit wollte er ihm beim Schein einer Straßenlaterne eine Mark geben. Er öffnete also das Portemonnaie, in welchem er, wie er sagt, etwa 300 Mk. hatte. Kaum hatte indeß der Knabe diesen Geldvorrath erblickt, als er mit einem Schlage auf die Hand das Portemonnaie auf die Erde fallen machte, es eiligst aufraffte und die Flucht ergriff. Natürlich verfolgte ihn der Beraubte, doch wollte es leider sein Mißgeschick, daß er bei der Verfolgung zu Boden stürzte, sodaß es jenem unter dem Schutze der Nacht leicht gelang zu entkommen. Auf eine Anzeige bei der Polizei hin ließ diese am anderen Morgen etwa 15 Knaben auf das Bureau kommen, unter denen der F. auch richtig erkannt wurde. Man fand bei ihm auch das Portemonnaie, jedoch nur mit 10 Mark Inhalt; über den Verbleib des anderen Geldes machte er die widersprechendsten Angaben.

Posen, 23. Januar. [Erfroren.] Auf dem Hofe eines Grundstückes an der Gr. Gerberstraße wurde gestern Morgen ein dort wohnender Arbeiter todt und vollständig steif gefroren aufgefunden. Derselbe ist, der „P. Z." zufolge, wahrscheinlich in der Nacht in angetrunkenem Zustande hingestürzt und erfroren, da äußere Verletzungen nicht wahrzunehmen waren. Der Mann befand sich schon im 75. Lebensjahr.

Posen, 24. Januar. [Nächtliche Revolte.] Die Ruhestörungen während der vorletzten Nacht in der Halbdorfstraße trugen nach der „P. Z." einen nicht ungefährlichen Charakter. An der Ecke der langen Straße drangen ungefähr 20 größtentheils angetrunkene Kerle auf die beiden Nachtwächter des Reviers, die sie zur Ruhe ermahnten, ein, sodaß diese blank ziehen und sich mit dem Säbel vertheidigen mußten. Glücklicher Weise kam ihnen bei dem sich nun entspinnenden Kampf noch ein Sergeant zu Hilfe, doch ist dieser sowohl wie der eine Wächter dabei nicht unerheblich im Gesicht verletzt worden. Nachdem dann endlich weitere Nachtwächter herbeigekommen waren, gelang es die Burschen zu überwältigen und den größten Theil zu verhaften. Zwei Individuen, die am meisten betheiligt waren, sind in Haft behalten worden.

Posen, 23. Januar. [Der Schneeschuhsport,] der namentlich in Berlin und Breslau zahlreiche Anhänger gefunden hat, beginnt jetzt sich auch hier einzubürgern. Seit einigen Tagen kann man besonders in der weiteren Umgebung der Stadt verschiedene Herren beobachten, wie sie mit fast unglaublicher Schnelligkeit auf ihren Schneeschuhen trotz der schlechten Wege dahineilen. Es dürfte, da sich schon 16 Herren dazu bereit erklärt haben, demnächst zur Gründung eines Klubs kommen, der diesem neuen Sport hier Eingang verschaffen will.

Lokales.

Thorn, 25. Januar.

— [Die Feier des Geburtstages des Kaisers] im Kgl. Gymnasium findet am Freitag Vormittag 9 Uhr statt, zu welcher die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt Zutritt haben.

— [Militärisches.] Schlüter, Pr.-Lt. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, vom 1. Februar d. Js. ab auf sechs Monate zur Gestüts-Verw. kommandirt.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Gerichtssekretär Hintz einen Vortrag „Der große Kurfürst" halten. Das Stiftungsfest findet am Sonnabend den 28. Januar statt. Die Liste zur Theilnahme am Festessen liegt bei Herrn F. Menzel aus.

— [Die Bureauräume] des Magistrats und der Polizeiverwaltung sind am Freitag (Kaisers Geburtstag) geschlossen.

— [Der Winter] ist in der That ein rauher Mann, und in diesem Jahre hat er uns ganz besonders hart angefaßt. Solch ein rauher Winter hat aber viel Noth und Elend im Gefolge, denn Feuerung und Lebensmittel steigen im Preise, während der Verdienst aller jener Arbeiter stockt, die auf eine Thätigkeit im Freien angewiesen sind. Wer aber außer Stande ist, sich warm zu kleiden und gut zu nähren, der kann auch nicht lange seinen Körper gesund und widerstandsfähig erhalten. Darum werden die Nothstandsbezirke gewöhnlich zu allererst von Seuchen heimgesucht. Warme Herzen und offene Hände sind jetzt Alles werth, und deshalb ist auch die Einrichtung einer Volksküche in unserer Stadt ein äußerst verdienstliches Werk gewesen. Ihre Frequenz war während des starken Frostes eine sehr bedeutende; die durchschnittliche Zahl der ausgegebenen Portionen beläuft sich auf über 100 täglich.

— [Innungsversammlung.] Die vereinigte Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windenmacher- und Feilenhauerinnung hielt am Montag Abend auf der Innungsherberge ihr Quartal ab. Es wurden drei Lehrlinge zu Gesellen gesprochen und vier Lehrlinge neu eingeschrieben, welche sämmtlich der Schlosserei angehören. Dem Antrage des Prüfungsmeisters gemäß wurde beschlossen, in Zukunft von den ausgelernten jungen Leuten, bevor sie das Gesellenstück machen, eine Zeichnung mit Beschreibung derselben anfertigen zu lassen, um daraus zu ersehen, ob der zu Prüfende die Fortbildungsschule mit Erfolg besucht habe. Die Jahresrechnung für das Jahr 1891/92 wurde entlastet. Vom Obermeister wurde die Errichtung einer Fachschule für alle Schlosserinnungen angeregt, jedoch wurden weitere diesbezügliche Beschlüsse vorbehalten. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils fand ein gemeinsames Abendessen statt.

— [Postschalterdienst am Kaisers Geburtstage.] Am 27. d. Mts., dem Geburtstage Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, sind die Postschalter von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 Uhr Abends ab geschlossen. Die Bestellung der Postsendungen findet im Wesentlichen in der beschränkten Weise wie an Sonntagen statt.

— [Ablösung der Stolgebühren.] Bezüglich der über die Ausführung des Gesetzes, betreffend Ablösung der Stolgebühren, laut gewordenen Klagen erfährt die „Kreuzztg.", daß sich die Auszahlung des Geldes an die Geistlichen nur durch die umfangreichen Berechnungen verzögert hat, welche für die Ausführungen angestellt werden mußten. Das Gesetz ist erst spät endgiltig zu Stande gekommen, und die Vertheilung konnte nach keiner Seite hin eher beginnen, als bis die ganze von Seiten des Staates bewilligte Summe verrechnet war. Nunmehr ist die umfangreiche Arbeit so weit vorgeschritten, daß für die Provinz Posen schon die Anweisung zur Auszahlung der Gelder ergangen ist. Für die übrigen Provinzen soll die gleiche Anweisung in kürzester Frist erfolgen.

— [Die Ferien der höheren Lehr-Anstalten Westpreußens] fallen im Jahre 1893 wie folgt: Die Osterferien dauern vom 25. März bis zum 11. April, die Pfingstferien vom 20. bis 25. Mai, die Sommerferien vom 1. Juli bis 1. August, die Herbstferien vom 30. September bis 17. Oktober, die Weihnachtsferien vom 23. Dezember 1893 bis 9. Januar 1894, wobei der erste Tag immer derjenige ist, an dem die Schule geschlossen wird, der zweite Tag der, an welchem die Schule wieder beginnt.

— [Zugelaufen] ist ein kleiner weißer Spitz mit schwarzen Fleckchen im „Wiener Café" zu Mocker.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,10 Meter über Null.

H **Podgorz**, 24. Januar. [Vorstandssitzung.] Gestern Abend 8 Uhr hielt der Vorstand der Liedertafel im Lokale des Herrn Bartel eine Sitzung ab, um über das stattgefundene Vergnügen Rechnung zu legen. Die Einnahme betrug 147,60 Mk., die Ausgabe 90,50 Mk., sodaß dem Verein ein Reingewinn von 57,10 Mk. verbleibt. Zur Anschaffung einer Vereinsfahne spendeten die Herren W. und Sch. je 10 Mk. und Herr D. 5 Mk. Diese 25 Mk. sollen mit dem Ueberschusse der Verlosung welcher 32,20 Mk. beträgt, vereinigt zu dem bestehenden Fonds von 80 Mk. geschlagen werden, sodaß dieser nunmehr die Höhe von 137,20 Mk. erreicht hat. Das gesammte Kapital wird auf der Kreissparkasse zinsbar angelegt. Der Verein kann auf den Erfolg seiner Bestrebungen stolz sein. Kaisers Geburtsag ist es ein Jahr her, daß die Anschaffung einer Vereinsfahne angeregt wurde und nach einem Jahre ist schon ein nettes Sümmchen da. Außerdem ist die Vereinskasse gut versorgt, sodaß Aussicht vorhanden ist, die Generalversammlung werde den Fahnenfonds noch verstärken. Kaisers Geburtstag wird, wie im vorigen Jahre, durch einen Herrenabend festlich begangen werden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Januar.

Fonds schwächer.		25. Januar	24.1.93.
Russische Banknoten		208,40	207,95
Warschau 8 Tage		208,05	207,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,30	100,30
Pr. 4% Consols		107,40	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%		66,50	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe		64,10	64,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,90	97,20
Diskonto-Comm.-Antheile		184,50	185,90
Oesterr. Creditaktien		173,60	173,60
Oesterr. Banknoten		168,75	168,65
Weizen:	April-Mai	157,00	157,25
	Mai-Juni	158,25	158,50
	Loco in New-York	$80^3/_8$	$80^1/_2$
Roggen:	loco	135,00	135,00
	Jan.	136,70	136,50
	April-Mai	138,50	138,50
	Mai-Juni	139,50	139,20
Rüböl:	Jan.	49,60	49,60
	April-Mai	49,60	49,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,10
	do. mit 70 M. do.	32,50	32,50
	Jan.-Febr. 70er	31,80	32,20
	April-Mai 70er	32,80	33,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30,75 „	—,—	„
Jan.	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Januar. Aus Dalaas wird gemeldet, daß der Schnellzug Nr. 10, welcher mit 40 Passagieren daselbst Nachmittag eintreffen sollte, auf Arlberg eingeschneit ist. Knapp hinter demselben ging eine verheerende Lawine nieder. Es ist noch unbekannt, wann die Bahn wieder frei sein wird.

Wien, 25. Januar. In Folge heftiger Schneestürme ging im Koppenthale eine Lawine nieder, die die Bahn in einer Höhe von vier und einer Länge von 15 Metern versperrt. Der Verkehr ist auf zwei Tage eingestellt. Der Schneefall dauert fort.

Teplitz, 25. Januar. Auf dem „Fortschrittschachte" bei Dux fand eine Explosion schlagender Wetter statt und wurden bisher vier Todte nnd dreißig Verwundete heraufbefördert, doch sind noch über 100 Arbeiter im Schachte.

Paris, 25. Januar. Sensationell wird hier verbreitet, daß Gensdarmen einen Herrn beim Zeichnen eines Forts überrascht haben sollen, welcher ein Packet verloren haben soll, das an eine Berliner Adresse gerichtet gewesen.

Kopenhagen, 25. Januar. Kaiser Wilhelm hat dem Könige telegraphisch sein lebhaftes Bedauern darüber ausgedrückt, daß der König infolge der Verkehrsstörungen verhindert sei, zur Vermählung der Prinzessin Margarethe nach Berlin zu kommen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Folgende

Bekanntmachung.

Die im Amtsblatt Nr. 37 der Königlichen Regierung zu Marienwerder veröffentlichte Verfügung vom 7. September 1892, welche lautet:

„Auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom $\frac{\text{15. Juni 1883}}{\text{10. April 1892}}$ habe ich für den Regierungsbezirk Marienwerder den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter nach Anhörung der Kreis- und Gemeindebehörden wie folgt festgesetzt:

Ort	Für erwachsene (über 16 Jahre) Arbeiter: männliche	Für erwachsene (über 16 Jahre) Arbeiter: weibliche	Für jugendliche (unter 16 Jahren) Arbeiter: männliche	Für jugendliche (unter 16 Jahren) Arbeiter: weibliche
Stadt Thorn	1,50 Mk.	0,90 Mk.	0,60 Mk.	0,60 Mk.

Die vorstehend aufgeführten neuen Sätze müssen vom 1. Januar 1893 ab angewendet werden und bilden von diesem Zeitpunkte ab den Maßstab nach welchem bei der Gemeindekrankenversicherung (§ 4) das Krankengeld (§ 6) und die Versicherungsbeiträge (§ 9) und bei den eingeschriebenen und sonstigen Hülfskassen ohne Beitrittszwang (§ 75), wenn deren Mitglieder von der der Gemeindekrankenversicherung und von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes errichteten Krankenkasse mit Ausnahme der Knappschaftskassen beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld den in den betreffenden Gemeinden beschäftigten Personen zu gewähren ist."

wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, im Januar 1893.

Der Magistrat.

Heute Morgen 8¾ Uhr starb nach längerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Tante u. Schwägerin, Frau

Louise Pansegrau

geb Leckelt,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Podgorz, den 25. Januar 1893.

Ferd. Pansegrau.
Frau Wilhelmine Leckelt.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. Januar, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Gewölbe Nr. 6, Nr. 13/14 (Gewerbehalle), Nr. 15, Nr. 17 und Nr. 19 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1893 bis dahin 1896 haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, den 30. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebotes eine Bietungskaution von 15 M. bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 11. Januar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Quartal 1. Januar bis ult. März 1893 haben wir nachstehende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1. Montag, d. 30. Jan. d. J., Vm. 10 Uhr, in Barbarken,
2. „ d. 6. Febr. d. J., Vm. 10 Uhr, im Oberkrug zu Pensau,
3. „ d. 27. Febr. d. J., Vm. 10 Uhr, in Renczkau,
4. „ d. 13. März d. J., Vm. 10 Uhr, in Barbarken.

Zum Verkauf gelangen gegen Baarzahlung **in den Beläufen Guttau und Steinort** sämmtliche Brennholzsortimente aus der Totalität sowie Stubben und Reisig 1 aus den Schlägen, **in den Beläufen Ollek und Barbarken:** sämmtliche Brennholzsortimente in der Totalität und in den Schlägen, sowie ca. 600 fm. mittleres und geringes Kiefern-Bauholz, Bohlstämme und Stangen I.—III. Cl. im Schlage Jagen 50 und Jagen 31, und ca. 40 Stück Eichen-Nutz- und Schirrholz bis zu 1,08 fm Inhalt in den Jagen 41 und 31, sowie im Olleker Schlage.

Die betreffenden Belaufsförster werden auf Verlangen die Schläge vorzeigen.

Thorn, den 10. Januar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Tage des Kaisers-Geburtstages, den 27. d. M., sind die Bureaux der Magistrats- und Polizei-Verwaltung geschlossen.

Thorn, den 25. Januar 1893.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Bromberger Vorstadt, Blatt 195, auf den Namen der Maurer **Michael** und **Laura geb. Albrecht-Bartel**'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn, Bromberger Vorstadt belegene Grundstück am

8. April 1893, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,17 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 8,60 Ar zur Grundsteuer, mit 789 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 17. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Kgl. Gymnasium.

Zu der Freitag, den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, stattfindenden

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

beehre ich mich die Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums hiermit ergebenst einzuladen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Bestellungen auf Dekorationen

für den Geburtstag Sr. Majestät werden angenommen und pünktlich ausgeführt

Botanischer Garten.

Daselbst reiche Auswahl von **blühenden Topf- und Blattpflanzen.**

Gummischuhe

jeder Art, neueste Formen. Billigste Preise. Qualität unübertroffen, wie bekannt, bei

D. Braunstein.

Breitestrasse 14.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn im Weiteren erforderlichen
200 Tausend Hintermauerungssteine,
80 cbm gelöschter Kalk und
200 „ Mauer- und Putzsand
sollen im Wege des öffentlichen Angebots getrennt **vergeben werden.**

Die Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen liegen im Amtszimmer des Bauleitenden, Architekten **Krah** in Thorn, zur Einsicht aus und können daselbst gegen Entrichtung von 1 M. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

6. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr,

an den Architekten **Krah**, Thorn — Postgebäude (Bäckerstraße 22) — frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, den 21. Januar 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Ziehlke.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 2. Februar, Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Oberkruge zu Pensau

Bau- und Brennholz

aus dem Schutzbezirk Guttau, Jagen 83, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

J. A.: **Lewin.**

Trichinen-Versicherung.

Bei unserer Versicherungs-Anstalt können fortan auch **Privatpersonen Schweine gegen Trichinengefahr versichern.**

Die Versicherungsgebühr beträgt pro Schwein, ohne Unterschied des Gewichts, incl. Policengebühr 75 Pfennige. Die Versicherung geschieht bei dem von uns beauftragten Fleischermeister **W. Thomas**, welcher täglich entweder in seiner Wohnung Neue Jacobs-Vorstadt, Leibitscherstraße, oder im städtischen Schlachthause anzutreffen ist.

Der Vorstand der Thorner Fleischer-Innung.
W. Romann,
Obermeister.

Unterricht im Freihand- u. gebundenen Zeichnen ertheilt

Zeichenlehrer **Groth**, Mauerstraße 36.

Zu Bücherabschlüssen
sowie sonstigen
Comtoirarbeiten
empfiehlt sich den Herren Kaufleuten

B. Boldt, Gerechtestr. 8.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Elegante Schlitten

in verschiedenen Formen habe wieder vorräthig und verkaufe, um damit zu räumen, recht billig.

A. Gründer in Thorn.

Daselbst können **Lehrlinge** zur Erlernung der Stellmacherei u. Wagenbauerei eintreten.

200 Ctr. Krummstroh kaufen **Gebr. Engel.**

Ein Geldschrank,

fast neu, **sowie verschiedene Wirthschaftssachen** sind Umzugshalber zu verkaufen bei

Oscar Friedrich, Juwelier.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Hannover**. Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

4000 Mk. Kindergelder sind von sofort zu verleihen durch **Benno Richter.**

Wohnungen v. 4—5 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermiethen. Schillerstr. 12.

Königsberger Culmbacher Bier

in Flaschen und Gebinden jeder Größe empfiehlt

Max Krüger, Biergroßhandlung.

Verkaufe von heute ab

Braunsberger Bier

(hell und dunkel), in bekannter Güte, in Flaschen mit Patent-Verschluß à 10 Pf. Pfand per Flasche 10 Pf.

V. Tadrowski,
vorm. **J. Siudowski.**

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

nach dem dazu neuerbauten Geschäftshaus

Schillerstrasse No. 7

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

K. Schall,
Tapezierer und Decorateur.

Metall- u. Holzsärge,



sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 6.

Münchener Loewenbräu.

Jährliche Production 500 000 Hectoliter.

General-Vertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.
Ausschank Baderstraße Nr. 19.

G. SOPPART, Thorn

Baugeschäft

Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk

Bautischlerei mit Maschinenbetrieb

Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Vollständiger Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen mein seit 45 Jahren hier am Platze bestehendes

Kurz-, Weiss- & Wollwaaren-Geschäft

vollständig, so schnell als möglich, aufzulösen.

Sämmtliche Waaren werden

unterm Kostenpreise

abgegeben.

S. Hirschfeld.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft**

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,

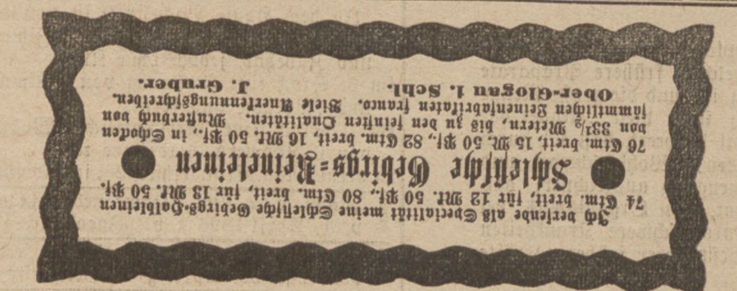
zu **billigsten Preisen.**

Julius Kusel.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten. Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



W. Boettcher, Spediteur,

empfiehlt sich zur **Ausführung ganzer Umzüge, von Zimmer zu Zimmer incl. Ein- und Auspacken.**

Baderstr. 6 ist eine

Wohnung,

bestehend aus 6 Z., Mädchenst., Speisekammer 2c., Ausguß u. Wasserleitung, v. 1. April 93 zu verm. Zu erfrag. das. 1. Et. **M. Rosenfeld.**

Fecht-Verein.

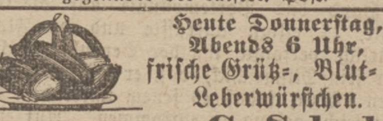
Heute Abend 8 Uhr bei Nicolai
Sitzung.

Braunsberg. u. Königsberg. Bier

in Patentflaschen, a Flasche 10 Pfennige, Pfand pr. Flasche 10 Pfg., empfiehlt

M. Kopczynski,

Biergroßhandlung, Rathhausgewölbe, gegenüber der kaiserl. Post.



Heute Donnerstag, **Abends 6 Uhr,** frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

G. Scheda.

Heute Donnerstag Abend

Wurstessen,

wozu ergebenst einladet

A. Reszkowski,
Fischerstr. 5.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Neue Pianinos 350 Mark,

neukreuzsaitig, stärkste Eisenkonstr., Ausstattung in schwarz Ebenholz oder echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerhaft, Eisenbeinklaviatur, 7 volle Oktaven. 10jähr. schriftl. Garantie. Kataloge gratis.

T. Trautwein'sche Pianofortefbrk.
Gegr. 1820. Berlin, Leipzigerstr. 119.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt,

Breitestr. 14.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller.

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Zum Ankauf von

Maschinen, Brennereien, Fabrikeinrichtungen

zum Abbruch empfiehlt sich

J. Moses, Bromberg.

Eisen- und Metallhandlung.
Locomobilen stets vorräthig.

L. Basilius,

Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstr. 22.

Ulanen- u. Mellinstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen. **David Marcus Lewin.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, in der 1. Etage, v. 1. April zu vermiethen. **Löwen-Apotheke.**

Luppy's

Homöopath. Specialbehandlung
(gründlich n. 33jähr. Erfahrung).

Sämmtliche innere u. äußere Krankheiten, besonders **Folgen schlechter Gewohnheiten** u. **Kopf-, Hals-, Magen-, Nerven-, Blasen-, Harnröhrenleiden, Rheumatismus, Hautausschlag** u. **Flechten** jeder Art, **Siechthum, Schwächezustände** u. überhaupt sämmtliche discr. Krankheiten, **Folgen** v. **Quecksilber.** — Gewissenhaft. — Man lasse mein hierüber belehrendes, allseitig anerkanntes Buch (Preis 50 ₰) kommen. **Hamburg, Wexpassage 14.** Auswärtige brieflich. Keine Berufsstörung.

Kirchliche Nachricht.

Neust. evangel. Kirche.

Freitag, den 27. Januar 1893,

Vorm. 11 Uhr: Militärgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Herr Divisionspfarrer Keller.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.